

Kunst in der Kriegsausstellung 1917.

Im Pavillon der Kaiserschützen befindet sich die Kollektivausstellung des Malers Hans Bertle, an 200 Gemälden, Studien und Graphiken aus dem Kampfbereich der Tiroler und Vorarlberger Landschützen und Kaiserschützen.

Bertle, der seine Ausbildung an der Münchner Kunstakademie empfing und als Künstler seither in München tätig war, ist nach der Kriegserklärung Italiens in seine Heimat Vorarlberg geeilt, um mit den Scharen wehrfähiger Männer als Landschütze an den Landesgrenzen dem verräterischen Bundesgenossen Halt zu gebieten. In schweren Kampfzeiten ist dann allmählich aus wohlgenährten Ruhestunden und Rasttagen diese umfangreiche Bilderfolge entstanden, welche als Denkmal der Kämpfe der Tiroler und Vorarlberger im neuen Kaiserschützenmuseum in Bozen aufgestellt werden soll.

In einer Reihe von Gemälden größerer Formate schildert der Künstler bedeutsame Episoden, den Empfang des Kaisers Karl bei den Kaiserschützen im Fassatal, 125, das siegreiche Gefecht auf dem Presenagletscher, 2, als Gegenstück die feierliche Dankmesse auf dem Gletscher, 2a, die Gefangennahme des Verräters Battisti, heroische Taten Einzelner. Diesen Szenen erhebender Festlichkeit und des Heldennutzes stellt Bertle Einzeltaten des Gegners im Bilde gegenüber, in denen, wie im Bilde 27, welches dem Neuchelmord eines verwundeten Alpini an P. Meier mit erschütternder Anschaulichkeit darstellt, die schleichende Niedertracht des Feindes geißelt wird.

Aus diesen Bildern spricht eine selten bewegliche und formlichere Gestaltungskraft, die im kompositionellen Bildaufbau klare Gedanken schön und eindrucksvoll gestaltet. In Einzelwerken der Bildnisliste Bertles, so in den lebensgroßen Porträts des Kommandanten Grafen Thun-Hohenstein 149, des P. Rajus und P. Anton, im Selbstbildnis, 15, treten die Vorzüge der trefflicheren Charakterisierungsgabe um so eindrucksvoller noch in Erscheinung, weil in diesen Gemälden der manchmal schwere Kolaktion glücklich vermieden ist und das Farbbuletett Frische und Kraft zu einer Harmonie verschmilzt. Brillante, mit breitem Vortrage hingeschriebene Aquarelle, landschaftliche Szenarien, Kriegsgenres, die geistvollen und gemütsreifen Allegorien vervollständigen

den durchaus bedeutenden Gesamteindruck dieses monumentalen Denkmals, das dem Selbennute der Kaiserschützen errichtet wurde, unweibbare Lorbeerzweige aber auch über den Künstler breitet.

Im Pavillon „Kunst“ dominieren die vielen Gemälde von Holz, welche Geschütze der Skodawerke und ihre titanenhaften Wirkungen illustrieren, durchwegs Malereien, die bei rein gegenständlicher Betrachtung mannigfache Orientierung bieten. Künstlerisch hervorragende Einzelwerke sind in Raum I die Bildnisse des Generals v. Röch von J. Jost, des Generals v. Terstyanzky von J. Epstein, die brillant behandelte Bildnisbüste des Ministers Stöger-Steiner von Bildhauer Schloß, tüchtige Leistungen die Porträts von Hammer, Schiff und Schramm. In Raum II interessante, durchwegs künstlerische Graphiken und Plaketten von Sig. Lona von Zamboni, Köglér, die brillanten Emails von Meier. In Raum III Arbeiten von Faisauer, Guterzloh, Kolig und Schiele, in denen ernste Ziele mit künstlerischen Mitteln angestrebt wurden. In Raum IV meisterhafte Einzelwerke von Sasse, Souvard, Glöb und Adolf Reich, samose Plastiken von Fanner, Raffin, Jekel und Einspinner. In den verschiedenen Pavillons zerstreut aufgestellte Werke von künstlerischer Marke sind ferner die drei Schlachtbilder aus Sokal von R. Böttger, Kriegsszenen von G. v. Zwicke, Liebenauer, Denkmälerwürfe von Baurat Weber, Haberl Binder und J. Müller.

Besonders sei auch auf den Pavillon der Militärseelsorge hingewiesen, dessen erhabene Ausstattung viele kunstvolle Einzelleistungen umfaßt und den segensreichen und dornenvollen Weg der geistlichen Soldatenfürsorge vom Jahre 1832 bis zu dem heutigen Weltkrieg sinnfällig veranschaulicht.

Mittwoch, den 27. d., wird der große Neubau eröffnet, der das monumentale Rundgemälde der Schlacht am Berg Isel von Prof. J. Diemer birgt. Vom erhöhten Podium in der Raummitte überblickt der Beschauer das von Bergesriesen umsäumte Juntal mit der Stadt Innsbruck. Zu seinen Füßen die sanft ansteigenden Vorgelände des Berges Isel mit den anstürmenden Heeresmassen der Franzosen, welche bis zu den Höhen des Berges hinauf in blutigem Ringen mit den Tirolern ineinander stürzen. Auf der Bergeshöhe steht Andreas Hofer mit seinem Stabe.

Prachtvoll ist in diesem Kolossalgemälde der szenische Einfluß des Landschaftsbildes mit den Kämpfermassen dargestellt, meisterhaft die Ruhe in und um Andreas Hofer zum Ausdruck gebracht. Selber unausschöpfbar in dem malerischen Reize der Einzelmotive, in der physiognomischen Charakteristik der Persönlichkeiten und Volkstypen, in den Effekten der Uniformen, geistlichen Ornate und Landesstrachten.

Es ist zu erwarten, daß die Ausstellung, deren Gesamterlös den Witwen und Waisen gefallener Kaiserschützen gewidmet wird, ein reiches Erträgnis finden und dem heutigen heldenmütigen Tiroler Volke Dank und Hilfe bieten werde.

J. R.